

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Nachricht Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalten oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zwischenbank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 43.

Donnerstag den 20. Februar 1896.

XIV. Jahrg.

Bund der Landwirthe.

Berlin, 18. Februar.

Zu seiner 3. Generalversammlung trat der Bund der Landwirthe im Circus Busch an der neuen Promenade zusammen. Die Erfahrungen der früheren Jahre, wo jedesmal Tausende wegen Ueberfüllung der größten Säle keinen Einlaß finden konnten, bewog die Veranstalter diesmal, den Steinbau des Circus Busch zum Versammlungsort zu wählen, der in seiner umfangreichen Weite gegen 5 bis 6000 Sitzplätze bietet. — Dennoch wiederholte sich die Erscheinung früherer Jahre, daß der Andrang schon zwei Stunden vor dem festgesetzten Beginn (1 Uhr) sich geltend machte. Und um 12 Uhr waren Manege, Parterre, der erste und zweite Rang dicht besetzt. Für die Vertretung der Presse waren etwa 30 Plätze reservirt. — Unter den Anwesenden schien unbedingt das klein- und mittelbäuerliche Element vorzuwalten. — Um 1 Uhr wurde Herr von Bloch enthusiastisch begrüßt. — Viele Abgeordnete und andere hervorragende Herren waren anwesend.

Der Vorsitzende v. Bloch eröffnete die Versammlung mit folgenden Worten: Ich eröffne die 3. Generalversammlung des Bundes der Landwirthe und zwar am Jahrestage der Gründung desselben. Wir sind nun wohl berechtigt zu fragen, was hat der Bund bisher geleistet. Er hat die schweren Zeiten nicht bannen können und nur im geringen Maße hat er den Landwirthlichen Vortheile gebracht. Und doch, seine Leistungen müssen klar werden, der sieht, wie fest das Band um alle Mitglieder in Nord und Süd in Ost und West geschlungen ist, und wie die Angriffe unserer Gegner, die Verleumdung ihrer stets feilen Presse immer schärfer und schärfer werden und immer erfolgloser abprallen an dem festen Gefüge des Bundes. Dies ist nur möglich, weil unser Ziel ein hohes, nationales ist, getragen von einem Patriotismus, der nicht nach den Erfolgen des Momentes ausschaut, sondern der seine Ziele aufbaut nicht zu Ruh und Frommen eines einzelnen Standes, sondern zur Festigung und Stärkung des Gesamt Vaterlandes. Das dem Deutschen Lande ist, findet bei uns eine feste Stütze. Unsere Parole wird stets lauten, mag es uns gut oder schlecht gehen: Es lebe der Kaiser. Und deshalb bitte ich Sie, m. H., einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät unser vielgeliebter Kaiser und Herr lebe hoch! hoch! hoch! — Mit dröhnendem, vieltausendstimmigem Ruf fiel die Versammlung ein. Herr von Bloch warf dann einen Rückblick auf die Wirtschaftspolitik des letzten Jahres.

Im weiteren Verlaufe der Rede führte Herr v. Bloch unter anderem aus: Die deutsche Landwirtschaft muß wieder zur Ruhe kommen und der Landwirth muß wieder einen wenn auch geringen Lohn seiner Arbeit finden. Dem Handwerker muß wieder ein goldener Boden gegeben werden und der ehrliche und redliche Gewerbetreibende und Kaufmann muß wieder geschützt werden vor der unlauteren Konkurrenz, vor dem Ueberwuchern eines schamlosen und christlichen Ausnützungssystems. Wir sollten eines glauben, daß dies berechtigete Forderungen waren, die von Regierungen und Parlament zu unterstützen waren. Weit gefehlt. Wir wurden beschuldigt, gemeingefährliche Politik zu treiben,

Der Irrthum eines Frauenherzens.

Roman von S. Fried.

Verfasser von „Zweites Leben“, „Elfenkette“ u.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Von frühesten Jugend an mit Wittrow in Freundschaft verbunden, hatte er es, selbst nur mit sehr mäßigem Vermögen bedacht, doch immer einzurichten gewußt, auszukommen und nie den reichen Freund in Anspruch nehmen zu müssen. Dadurch hatte er sich demselben gegenüber eine gewisse Unabhängigkeit bewahrt und scheute sich darum durchaus nicht, ihm energisch einen Spiegel seiner Fehler vorzuhalten.

Denn als ein verwöhntes Kind des Glücks glaubte Wittrow, sich nie einen Wunsch verlagern zu müssen, sondern sich im Gegentheil alles erlauben zu dürfen. In ihm herrschten zwei ganz entgegengesetzte Naturen. Leider behielt meistens die schlechte die Oberhand. Er konnte hart bis zur Grausamkeit, aber ebenso gut und ebenso rasch wieder weich und nachgiebig wie ein Mädchen sein. Als ihn — noch jung — dann wirkliches Unglück, freilich selbstverschuldetes, traf, ward er bitter, schroff und überließ sich in jeder Weise erst ganz und gar seinen Launen und hielt es, wie er nur zu wahr zu Arndt gesagt hatte, schließlich für sein gutes Recht, jede Blume zu brechen, die er an seinem Wege fand.

Ob auch seine Liebe zu Rhona zu diesen Blumen am Wege gehörte? Er fragte es sich nicht. Er kannte keinen andern Gedanken mehr, als in ihrer Nähe zu sein, die er liebte, wie zu lieben er nie und nimmer es je für möglich gehalten hatte.

Die beiden jungen Offiziere hatten, durch den schönen Park reitend, den kleinen See erreicht, der wie traumverloren mitten im dichtesten Gebüsch lag.

Eben im Begriff, in den Weg nach dem Pfarrhause einzubiegen, sah Ralph durch das Gebüsch ein helles Kleid schimmern.

„Otto, reite Du allein nach dem Pfarrhause, ich folge Dir nach!“ hielt er sein Ross an.

Brotwucher zu verlangen. — Wenn die Börse und der unrecke Wettbewerb in dieser Weise weiter begünstigt wird, gehen wir aber dem Umsturz entgegen. Wir aber wollen die produktiven Mittelstände schützen und festigen und wollen verhindern, daß sie zerrieben werden zwischen der reichen und der goldenen Internationalen. Redner nennt die drei vom Bunde vorgeschlagenen großen Mittel: die Hebung der Getreidepreise, die Doppelwährung, die schroff von der Regierung abgelehnt worden sind. Das dritte Mittel, die Börsenreform, ist zwar begonnen, aber noch nicht durchgeführt. Das wird der Schwerpunkt der nächsten Wahlen sein, daß wir die beiden ersten Mittel betonen. (Lebhafte Beifall.) Zur Agitation brauchen wir aber viel Geld. Von den kleinen Mitteln versprechen wir uns nicht viel; trotzdem wollen wir sie unterstützen, bitten aber, daß sie schnell kommen. Wenn nicht bald, kommen die Zinsherabsetzung und alle anderen Hilfsmittel zu spät. Sie werden dann nur Blumen der Wehmuth auf den Gräbern der Landwirtschaft sein und die Handelsverträge wird man die Todtengräber der Landwirtschaft nennen. (Lebhafte Beifall.) Zu wem sollen wir Vertrauen haben, sagt Herr von Bloch, wenn die Herzen der Regierung selbst nicht einig sind wenn sie nur immer freundliche Worte und keine Thaten für uns haben.

Direktor S u s l a n d berichtete über das verflossene Vereinsjahr und bemerkte, die agrarischen Bestrebungen beruhten auf wissenschaftlicher, bisher unwiderlegter Grundlage. Capri's Periode sei kurz, aber schmerzlich gewesen. Von der Audienz des Vorstandes beim Kaiser erhoffte man einen Erfolg, welcher leider nicht eingetreten sei. Bismarck habe am 9. Juni 1895 gesagt: die kleinen Hilfen, welche der Landwirtschaft gewährt würden, könnten nicht so angewandt werden, als wohl möglich wäre. Redner beurtheilt den neubegründeten Städtebund als fällig; es sei schlimm, wenn ein Gegensatz zwischen Land und Stadt konstruirt werde.

Darauf wurde dem Vorstande von der Versammlung Dank ausgesprochen.

Ueber die volkswirtschaftlichen Grundlagen des Bundes der Landwirthe spricht der zweite Vorsitzende des Bundes Dr. R o e s i c k e (Goldsdorf): Ueberall hebt sich auf die Anregung des Bundes hin das Leben in der Landwirtschaft. Manches ist indirekt in der Gesetzgebung durch den Einfluß des Bundes erzielt worden, wenn man das auch nicht überall anerkennen wolle. Redner erklärte, der vom Bund der Landwirthe angestrebte wirtschaftliche Ausgleich sei nur durch große Mittel erreichbar. Der Antrag Ranzig ist ohne Gründe abgelehnt worden. Wir halten daran fest, daß wir uns dessen bewußt sind, was wir fordern, und wir fordern es weiter! (Beifall.) Die Regierung ist unsicher in sich und in ihren Ansichten, und deshalb kann sie nicht Vertrauen beanspruchen. Wir klagen und fordern nicht ohne Grund. Oberflächlichkeit war auf Seite der Regierung (lauter Beifall) und uns hat man gemeingefährlich genannt! (Pfeif.) Ueber unsere Königstreue richtet nur Gott und unser Gewissen! (Lang anhaltender Beifall.) Die Königstreue wohnt nicht im Gebälke der Städte, sondern in der Brust des Bauern! (Beifall.) Wir wollen christlich-germanisch sein. Wir kämpfen

Aber schon hatte der also Angeredete erspäht, was des andern Blick gefesselt hielt.

„Nein, Ralph, ich beschwöre Dich im Gegentheil: komm mit mir und höre den Frieden dieses Kindes nicht, sondern bedenke, — bedenke!“

Aber heftig fuhr Wittrow auf. „Ich will nichts bedenken!“ stieß er aus. „Ich will und muß sie sehen und sprechen und — ihre Antwort haben!“ „Ralph!“ rief Arndt erschreckt.

Aber Wittrow hörte ihn nicht mehr; sein Pferd zu rasendem Galopp anspornend, kammerte er sich nicht weiter um den Freund, der schweren Herzens seinen Ritt fortsetzte, von banger Sorge erfaßt für das liebreizende Pforttöchterchen von Elmshagen.

Sinnend sah Rhona auf demselben Baumstamm, auf dem Leo von Gondar sie, die „Goldelse“, angetroffen hatte. Die kurze, seitdem verflossene Zeit hatte sie sehr verändert. Das kindliche Aussehen war verschwunden; die Augen blickten nicht mehr so muthwillig, so keck in die Welt wie damals. Auch die Gestalt war entwickelter, voller und der Ausdruck in ihrem Gesicht ein anderer geworden, wechselnd zwischen dem alten Frohsinn und einer Neigung zum Grübeln. Aber das hatte ihrer Schönheit keinen Abbruch gethan, sondern ließ dieselbe im Gegentheil nur noch durchgeistigter erscheinen.

„Ob er wohl heute kommt?“ fragte sie sich selbst, indem sie das Buch, das sie in der Hand hielt, in den Schoß sinken ließ. „Heute ist ja der Tag, an dem er immer mit Papa Schach spielt. Was fühle ich eigentlich dabei, wenn er am Schachisch sitzt? Er richtet es immer so ein, daß er mich sehen und mich mit seinen schönen Augen anblicken kann. Ist das Liebe? Bin ich verliebt? Ach, wenn ich es doch wüßte! Aber niemand, niemand habe ich, der mir sagen könnte, ob das, was in mir vorgeht, Liebe ist! Hebe? Die schilt nur und behauptet, ich sei ein dummes Ding und sollte mich um meine Bücher kümmern. Und Papa? Wie könnte ich den wohl danach fragen! Mir bliebe nur Martha. Sie könnte mir Aufklärung geben, aber — die wage ich nicht zu fragen, denn ich traue ihr nicht! Ach,

für das Vaterland, für unsere Scholle, mit der wir verbunden sind. Wir erstreben keinen Reichthum, sondern nur ein auskömmliches Leben. Deshalb soll man den Bauernstand erhalten. Wir wissen, was das Vaterland bedeutet, und hängen an ihm. Der schwere Kampf für unsere Ziele ist eine Pflicht gegen Christenthum, Monarchie und Vaterland! (Lang anhaltender Beifall.)

Herr v. Bloch verliest eine Anzahl von Telegrammen aus allen Theilen des Reiches und aus Oesterreich von einzelnen Personen und Vereinen. Auch einige Frauen haben sich an den Begrüßungen der Generalversammlung betheiliget. (Schluß f.)

Politische Tageschau.

In deutschen Landwirtschaftsstraß ist jüngst darauf hingewiesen worden, daß im Handelsgefecht den Interessen der Landwirtschaft nicht genügend Rechnung getragen sei und der Wunsch ausgesprochen worden, daß bei der in Aussicht genommenen Revision des Handelsgesetzbuches auch landwirtschaftliche Sachverständige zu Worte kämen. Der Landwirtschaftsminister Herr von Hammerstein hat in Berücksichtigung dieser Anregung eine Konferenz von landwirtschaftlichen Autoritäten veranstaltet, welche demnächst zusammentreten soll, um Vorschläge für die Revision des Handelsgesetzbuches ausgearbeitet.

Ueber den bevorstehenden christlich-sozialen Parteitag in Frankfurt a. M. schreibt das „Volk“: Der Parteitag verspricht sehr gut besucht zu werden. Außerordentlich zahlreich laufen die Anmeldungen ein. Ueberall macht sich das regste Interesse und die gespannteste Erwartung geltend. In der That wird ja sehr viel für die Zukunft der christlich-sozialen Sache von den Beschlüssen abhängen. Pfarrer Naumann und seine näheren Anhänger bleiben dem Parteitag fern.

Nach amtlichen Nachrichten hat sich das Befinden des Erzherzogs Franz Ferdinand, des präsumtiven österreichischen Thronerben, in Wien erübrigt.

Der Statthalter von Böhmen, Graf Thun, ist unter huldvollster Anerkennung seiner mit patriotischer Hingebung geleisteten Dienste seines Amtes enthoben worden. Statt seiner ist der Landespräsident von Schlesien, Graf von Soubenhoue, zum Statthalter von Böhmen ernannt worden.

Eine im österreichischen Abgeordnetenhaus eingebrachte Wahlreformvorlage vermehrt die Zahl der Abgeordneten um 72, welche von der neuen allgemeinen Wählerklasse gewählt werden. Wahlberechtigt in der neuen Wählerklasse ist jeder eigenberechtigte, über 24 Jahre alte männliche Staatsbürger, welcher mindestens sechs Monate in dem Wahlbezirk wohnhaft ist. Ausgeschlossen sind die in einem Dienstverhältnisse stehenden, mit den Dienstherrn in der Hausgenossenschaft lebenden Personen.

Die französische Krise ist über eine Ministerfrage hinausgewachsen. Der Senat hat der Regierung in der Person des Justizministers ein Misstrauensvotum gegeben, die Kammer hat darauf mit einem Vertrauensvotum, aus derselben Streit-

wenn doch Du, lieber, guter Sultan, mir Aufklärung geben könntest!“ rief sie impulsiv, ihr Gesicht dem treuen Thiere, das sich bei ihrem Ruf majestätisch aufrichtete und die Pfoten ihr in den Schoß legte, in das dicke Fell drückend. „Wenn doch Du mir sagen könntest, ob das Liebe ist! Aber, o, mein Gott, das glaube ich, kann niemand mir sagen, wenn ich mich selbst nicht zu verstehen vermag!“

„Wirklich niemand? Auch ich nicht, Rhona? Sollte es mir nicht vielleicht doch gelingen?“

Mit einem Schrei sprang das junge Mädchen bei diesen unvermutet an sie gerichteten Worten auf und sah sich hocherglühend Wittrow gegenüber.

„Herr Rittmeister! Woher kommen Sie? Ich hörte nichts!“

Und sie fuhr sich mit der Hand über die Augen, um die verätherischen Thränen wegzuwischen, welche ihr in dieselben getreten waren.

„Das glaube ich Ihnen gern!“ lachte er. „Sie waren so beschäftigt, Sultan eine Gewissensfrage vorzulegen, daß Sie mein Herankommen wohl garnicht beachteten, trotzdem ich mich durchaus nicht leise näherte. Dort steht mein Pferd, das schon mehrere Male wieherte, wie im Vorgehuh der gewohnten Zuckerspende.“

Rhona stand fassungslos; aber plötzlich schien ein Gedanke sie zu durchblitzen.

„Sie hätten mich hier nicht auffuchen sollen.“ stieß sie aus. „Ich weiß nur zu wohl, daß es einem Mädchen nicht erlaubt ist, mit Herren allein im Walde zu sein!“ Die letzten Worte kamen mit tödtlicher Verlegenheit hervor. „Aber — es ist schon spät, Papa wird mich und — auch Sie erwarten!“

„Das fürchte ich kaum!“ versetzte Wittrow gewandt. „Arndt, der mich begleitete, ritt voraus, als ich Ihr Kleid durch die Bäume schimmern sah und, einem unwiderstehlichen Wunsche folgend, hierher eilte, um Sie zu begrüßen.“

Fast erschreckt streifte ihn ihr Blick.

„Mich hier zu begrüßen?“ wiederholte sie. „Warum?“

„Warum?“ sprach er ihr nach. „Ahnen Sie denn wirklich

frage geschöpft, geantwortet. Der Senat hat seinen ersten Beschluß nunmehr durch einen zweiten bekräftigt, das Kabinett hat durch seine Organe erwidert, daß es sich nicht daran lehre. Man kann es daher verstehen, daß der Ministerpräsident Bourgeois dem Präsidenten Faure erklärt hat, der Konflikt habe einen detestischen Charakter angenommen, daß die Demission des Kabinetts für die Krise keine Lösung bringen würde. Das Ministerium könne sich dem Senatsvotum nicht unterwerfen. Man werde das Verhalten der Kammer am Donnerstag abwarten.

Die „Times“ melden, es liege Grund vor zu glauben, daß Anstalten getroffen würden, ein Verfahren vor dem Kriegesgericht gegen alle aktiven Offiziere der königlichen Armee, welche Jameson nach Transvaal begleitet haben, sofort nach ihrer Ankunft in England stattfinden zu lassen. Inzwischen wurden Jameson und dessen Offiziere bei Ankunft des Truppenschiffes „Victoria“ in Malta vom Polizeikommissar Frost verhaftet, worauf das Schiff nach England abging. Die Landung der Verhafteten wird in Plymouth erfolgen, von wo sie per Sonderzug nach London gebracht werden.

In London ist ein neues Blaubuch über die armenische Frage erschienen. Dasselbe enthält zahlreiche Depeschen aus der Zeit vom 3. September 1895 bis zum 11. Februar 1896.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß das Kriminalgericht den früheren Kommissar bei der ottomanischen Staatsschuld, Murad Bei, in contumaciam zum Tode verurtheilt; über seine Güter wurde die Sequestration ausgesprochen.

Den „Times“ wird aus Kobe u. d. 14. ds. gemeldet: In der Nacht vom 10. zum 11. ds. gingen 200 russische Marinesoldaten in Chemulpo an Land und marschirten nach Seoul. Der König von Korea verließ heimlich das Palais und begab sich nach der russischen Gesandtschaft, von wo er die koreanischen Minister des Berraths für schuldig erklärte. Zwei Minister wurden hingerichtet, die übrigen sind geflüchtet. Der Saiman kam wird auf der Gesandtschaft gefangen gehalten. Die Ernennung eines antijapanischen Ministeriums wird erwartet. In Japan zeigt sich Erbitterung. Ein Kabinettsrath wurde abgehalten, an dem verschiedene Vertreter der Militärbehörden theilnahmen. Es heißt, der russische Gesandte habe dem Könige auf dessen Verlangen Schutz gewährt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Februar 1896.

Der Kaiser reist am Donnerstag, wie angekündigt, nach Wilhelmshaven, und trifft dort kurz nach 11 Uhr vorm. ein. Am Sonnabend Vormittag tritt der Kaiser die Rückreise über Bremen an. Am letzten Orte wird der Kaiser sich aufhalten und den Rathskeller besuchen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist mit Gemahlin gestern Abend in Wien eingetroffen und erhielt heute den Besuch des Kaisers von Oesterreich.

Der kommandirende General des 15. Armeekorps, General von Blume, hat, wie „Presl. Ztg.“ erfährt, sein Abschiedsgesuch eingereicht; in militärischen Kreisen nennt man den Generaladjutanten des Königs von Württemberg, Generalleutnant v. Falkenstein, als seinen Nachfolger.

Wenda wurde durch ein Festmaß, an dem etwa 100 Abgeordnete und Freunde, darunter auch Minister Miquel und Sobrecht, sich theilnahmen, gefeiert.

Wie die „Post“ hört, hat der Entwurf des neuen preussischen Eisenbahngarantiegesetzes die Zustimmung sämtlicher Minister gefunden und dürfte bereits in der allernächsten Zeit dem Abgeordnetenhaus zugehen.

Die Budgetkommission des Reichstages begann heute die Beratung des Kolonialetat. Der Referent Abg. Prinz Arenberg forderte dringend Abstellung der Mißstände, die sich aus der Trennung der Zivil- und Militärverwaltung in Ostafrika ergeben. Der Direktor der Kolonialabtheilung Dr. Kayser gab die Nothwendigkeit einer Aenderung der Organisation zu und kündigte an, daß in Kürze ein Organisationsplan werde vorgelegt werden. Auch der Fall Wehlan kam zur Sprache. Direktor Kayser theilte mit, daß gegen das Urtheil in Sachen Wehlan vom Auswärtigen Amte Revision eingelegt worden sei. Eine strafrechtliche Verfolgung sei nach Lage der Verhältnisse nicht angängig. Einkimmig wurde schließlich eine Resolution angenommen, wonach womöglich noch im Laufe dieser Session dem Reichstage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, welcher

nichts, Rhona? Welche Frage stellten Sie vorhin an Sultan? Richten Sie doch dieselbe Frage an mich! Ich kann Ihnen Aufklärung geben, wie es mit Ihrem Herzen bestellt ist!

„Herr Rittmeister!“ wollte sie sich von ihrem Sitz erheben. Er aber drückte sie auf denselben zurück, und mit jener Stimme, die ihn noch immer zum Siege über ein schwaches Frauenherz verholpen hatte, redete er auf sie ein:

„Rhona, süße Rhona, hast Du nicht längst erkannt, daß ich Dich liebe, daß mir das Leben ohne Dich nicht mehr denkbar ist? Soll ich Dir sagen, daß das, was Dir in Deinem Innern fremd erscheint und was Du Dir deshalb nicht erklären kannst, Liebe ist, — die Liebe? Denn Du liebst mich, wie ich Dich! Ich weiß, ich fühle es! Ich lese es aus Deinem Blick, aus Deinem holden Erdröthen!“

Und an leichte Siege gewöhnt, wollte er sie in seine Arme schließen, aber aufspringend und vor ihm zurückweichend, suchte sie ihn daran zu hindern; ehe sie es sich indeß versah, hatte er sie jedoch mit seinen Armen fest umfaßt, drückte sie an sich und suchte ihre Lippen zu küssen, alle ihre Abwehr gar nicht beachtend.

„Rhona, mein süßer Liebling,“ bat er sie dann, „sage nur einmal „Ralph“ zu mir!“

Sie schüttelte das Köpfchen, sah ihn aber so förmlich verhärt an, daß er, der Frauenkenner, über ihre Gefühle nicht im Zweifel sein konnte und, mit dem einen Arm sie fest umschlungen haltend, mit dem andern ihr Gesicht zu sich heranzog, um ihre Lippen und Augen mit heißen Küßen zu bedecken.

„Lassen Sie mich gehen, Herr Rittmeister!“ suchte sie sich in größter Verlegenheit aus seinen Armen zu befreien. Aber er ließ sie nicht von sich.

„Nicht eher, als bis Du mich Deinen Ralph genannt und mir zugestanden hast, daß Du mich liebst, daß Du es nun weißt, was die Liebe ist!“

(Fortsetzung folgt.)

die strafrechtliche Verfolgung des Mißbrauchs der Amtsgewalt in den Schutzgebieten außer Zweifel stellt.

Bei der gestrigen Vorstandswahl der Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft ist der bisherige Vorsitzende derselben, der bekannte Centumsumabgeordnete Prinz Arenberg, nicht wieder gewählt worden. An seiner Stelle wurde Dr. Peters in den Vorstand gewählt. Prinz Arenberg war der Agitation für „uferlose Flottenpläne“ entgegengetreten, was eine Agitation gegen seine Person hervorgerufen hatte.

In der gestrigen Vorstandssitzung des Bundes der Landwirthe wurde, wie die „Post“ hört, ein vollständiger Entwurf eines neuen Alters- und Invaliditätsgesetzes vorgelegt und nach eingehender Debatte zur Berathung im Plenum gutgeheißen. Den Schluß der Verhandlungen bildete eine Diskussion über die Arbeiterfrage. Herr v. Ploeg wurde ein Vertrauensvotum für seine Geschäftsleitung im letzten Jahre ausgesprochen.

In der Zeit vom 1. April v. J. bis Ende Januar d. J. betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich 7 237 471 Mark, 381 495 Mark mehr als im gleichen Zeitraum 1894/95.

Leipzig, 18. Februar. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Redakteure Dierl und Randmann gegen das Urtheil des Landgerichts zu Berlin vom 29. Oktober 1895, durch welches dieselben auf Grund mehrerer Artikel des „Vorwärts“ wegen Majestätsbeleidigung zu Gefängnißstrafen verurtheilt wurden. Die Revision der Staatsanwaltschaft in der gleichen Sache wurde ebenfalls verworfen.

Dortmund, 18. Februar. Der Redakteur der hiesigen Arbeiterzeitung Bloch wurde von der Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ausland.

Wien, 18. Februar. Heute Nachmittag hat die feierliche Beisetzung des Oberhofmeisters Prinzen Konstantin Hohenlohe stattgefunden.

London, 17. Februar. Dem Vernehmen nach wird der Herzog von Connaught die Königin bei der Krönung des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Moskau vertreten.

Provinzialnachrichten.

Culm, 17. Februar. (Verschiedenes.) Wegen Erbauung einer Eisenbahn Unislaw-Culm ist das Agitationskomitee, bestehend aus den Herren Bürgermeister Steinberg und Brauereibesitzer Seiger, beim Ministerium vorstellig geworden. Auch sind die darauf hinzuliefenden Petitionen an das Abgeordneten- bezw. Herrenhaus wieder erneuert worden. Vom Ministerium wurden die Deputirten auf Beantragung einer Kleinbahn hingewiesen. — Auf der morchen Eisdecke des Grubno'er Sees brachen am Sonnabend zwei Knaben ein. Einer konnte von dem herbeieilenden Herrn Oberinspektor Klauke-Grubno gerettet werden, der andere ertrank. — Unweit vom Lorenzberge zu Kalusz auf dem Acker des Besitzers B. wurde von Schulkindern ein Stück Bernstein von der Größe eines Taubeneies gefunden, welches von allen vier Seiten glatt abgeduldet ist. Unzweifelhaft ist dieses ein Schmuckstück aus vorgeschichtlicher Zeit. Durch Vermittelung des Ortslehrers wird dieses interessante Stück dem westpreussischen Provinzialmuseum eingekauft werden. — Spurious verschwinden ist an einem der finsternen Abende der Befiger S. aus Ouberausmaas mit Pferd und Wagen.

Schwes, 15. Februar. (Großer Diebstahl.) Nachdem vor einigen Tagen in der Wohnung des Gastwirths S. von hier Gold- und Silberfachen im Werthe von 400 Mark gestohlen worden waren, wurde gestern gegen Abend wiederum ein Diebstahl verübt. Aus dem Gasthause des Restaurateurs W. wurden zwei junge Pferde im Werthe von je 500

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Februar 1896. — (Das Copernikus-Denkmal) auf dem Altstäd. Markt war am heutigen Geburtstag des großen Sohnes unserer Stadt wie üblich mit einer Guirlande und mit einem über den Arm der Statue gehängten Kranz geschmückt.

(Todesfall.) In dem hohen Alter von 76 Jahren verschied gestern der Obermeister der hiesigen Töpferinnung, Herr Töpfermeister Wilhelm Knaack. Der Verstorbene war frühzeitig Bürger unserer Stadt geworden und gehörte zu jenen ehrenfesten Meistern, die auf ihr Handwerk stolz sind und alles daran setzen, es in dem Kampfe mit der Großindustrie nicht untergehen zu lassen. Er ruhe in Frieden!

(Die „Gazeta Torunska“) kommentirt unseren Gedächtnis-Artikel zum 350. Todestage Martin Luthers und schiebt dabei einem Sage einen Sinn unter, den er nicht im entferntesten hat. Sie giebt das Citat aus Melancthon's Worten über Luther wieder: „Nicht durch menschlichen Scharfsinn ist die Lehre von der Vergebung der Sünden und der Glaube an den Sohn Gottes entdeckt worden, sondern sie ist uns von Gott offenbart durch diesen Mann (Luther), den er erweckt hat.“ Diesen Satz, in dem Melancthon lediglich von einer göttlichen Offenbarung durch Luther spricht, legt die „Gazeta Torunska“ wie folgt aus: Sie wirft die Frage auf „Was bedeutet das?“ und antwortet darauf: „Nun: Weder der Kaiser noch die Kardinäle und sogar der Papst, gegen welche Luther gekämpft, haben an den Sohn Gottes geglaubt und auch die Lehre von der Vergebung der Sünden nicht gekannt, oder mit einem Worte: Nach der „Presse“ (!) waren die Katholiken zur Zeit Luthers, und infolge der Nichtwahrnehmung ihres Glaubens sind sie auch heute keine Christen. Schon lange hatten wir keine Gelegenheit, eine so schwere Beleidigung für die gesammte katholische Gemeinschaft selbst in den strengsten protestantischen Zeitungen zu finden.“

— Zu dieser Auslegung, die eine logische Meisterleistung ist, hätte sich die „Gazeta Torunska“ wohl nicht verziehen, wenn wir nicht den Ausspruch in ihren Spalten: „Luther habe eine neue Art von Glauben, Gott zu gefallen, erfunden“, als einen charakteristischen Beitrag der Friedensliebe ihres Redaktionsleiters auch auf religiöse Gebiete verzeichnet hätten. Besserer scheint nun das brennende Verlangen zu haben, uns seinerseits etwas anzubringen. Bei diesem trampfhaften Bemühen ist er aber auf dem besten Wege, durch seinen blinden Eifer und Böswilligkeit der Wahrheit zu verfallen.

(Provinzial-Ausschuß.) Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen tritt am Montag, 2. März, im Landeshause zu Danzig zu einer Sitzung zusammen, um über den Rest der Vorlagen für den Provinzial-Landtag und einige laufende Verwaltungs-Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

(Wahl eines Kreisstaatsabgeordneten.) In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde heute an Stelle des von Thorn verzogenen Stadtbauraths Schmidt der Stadtverordnete Herr Zimmermeister Kriewitz zum Kreisstaatsabgeordneten für die Stadt Thorn gewählt.

(Telegraphen-Verkehr.) Die Eisenbahn-Telegraphenstation Kamlarlen (an der Culm-Kornatower Bahnstrecke) ist für den Privat-Telegraphenverkehr dauernd geschlossen worden.

(Die Einnahme an Wechselstempelsteuer) hat im Ober-Polikationsbezirk Danzig betragen im Monat Januar 10 606 Mk. und in den Monaten April 1895 bis einschließl. Januar 1896 96 132 Mk., d. s. 11 158 Mk. mehr als in denselben Monaten 1894 bezw. 1895.

(Gemeindesteuerprivileg der Staatsbeamten.) Auf dem letzten westpreussischen Städtetag in Graudenz war, wie wir s. B. berichtet haben, beschlossen worden, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten, in welcher die Aufhebung des Gemeindesteuerprivilegs der mittelbaren und unmittelbaren Staatsbeamten gefordert wurde. Ueber diese Petition ist zugleich mit einer Petition der Stadt Elbing, in welcher dieselbe Forderung gestellt wird, in der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses am 13. Februar d. J. verhandelt worden. Der Vertreter des Ministers des Innern äußerte sich dahin, daß ein Grund, die Aufhebung der sogenannten Kommunalsteuerbefreiungen für dringlich zu erachten, seines Erachtens nicht vorliege. Um so weniger, als dieser

Aufhebung, wenigstens vom Standpunkte derjenigen Gemeinden, welche nicht den St. für Behörden abgeben und doch für die Entschädigung der von der Aufhebung betroffenen Beamten mit aufzukommen hätten, sogar mancherlei Bedenken entgegenständen. Bei der Verathung des Entwurfs des § 41 des Kommunalabgabengesetzes sei das Haus der Abgeordneten davon ausgegangen, daß die Aufhebung der erwähnten Befreiungen zwar statzfinden habe, jedoch erst dann, wenn die geplante allgemeine Aufhebung der Befreiung der unmittelbaren Staatsbeamten erfolgt sei. Es wurde einstimmig beschlossen, die Petitionen der Staatsregierung als Material zu überweisen.

(Güterverkehr der Station Thorn.) Die Zufuhren an Schweinen nehmen anhaltend ab. So sind im Januar d. J. hier nur 1814 Schweine auf dem Hauptbahnhofe eingegangen, während der Eingang im Januar vergangenen Jahres noch 6627 betrug. Der Handel in Mühlenfabrikaten, Meie etc. wird anhaltend lebhafter; es gingen im Januar d. J. auf dem Hauptbahnhofe 4883 To., während die Zufuhr im Januar 1895 nur 2811 To. betrug. — Der Bedarf an Schweinefleisch wird in unserer Stadt hauptsächlich dadurch gedeckt, daß aus Polen die frisch geschlachteten Kadaver hergebracht werden: Nun ist hierästlich festgestellt, daß beim Transport der todtten Thiere Seuchen leichter verbreitet werden können, als beim Transport lebendiger. Es wird dies wohl für die baldigste Aufhebung des für Thorn bestehenden Schweine-einfuhrverbots geltend gemacht werden.

(Der Offizianten-Vergabnis-Verein) hält morgen Abend im Nicolaischen Lokale seine Jahreshauptversammlung ab.

(Der Ortsverein der Schuhmacher Thorn's) be- ging gestern Abend im Saale des Herrn Nicolai sein letztes Winter-Vergnügen, welches sich eines regen Besuchs zu erfreuen hatte. Eingeleitet wurde der Festabend durch mehrere Konzertsuppen, denen sich humoristische Vorträge angeschlossen, die sämtlich hürrischen Beifall ernteten. Ein flottes Länzchen bildete den Beschluß des Vergnügens.

(Usher mit w.) Die Zeit des lustigen Frühlings und der einander jagenden Vereinsvergünungen ist wieder einmal zu Ende gegangen. Am gestrigen letzten Carnevalstage gingen die Bogen der Frühlingsfreuden auf den gut besuchten Maskenbällen, die in mehreren Lokalen der Stadt stattfanden, noch einmal sehr hoch — heute haben wir Ushermitwoch, dessen „Memento mori“ uns eindringlich an den Ernst des Lebens gemahnt.

(Spezialitäten-Vorstellungen.) Das Gastspiel der Spezialitäten-Truppe des Danziger Wilhelm's-Theaters hier im Schützenhause beginnt schon morgen, Donnerstag und wird fünf Abende umfassen.

(Stettiner Sänger.) Am Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche wird im Schützenhause, das sieben Herren bestehende Gesellschaft Stettiner Sänger auftritt. Der Gesellschaft geht von der Reichshauptstadt, wo sie seit Jahren in den ersten Konzerte-etablissements mit größtem Erfolge konzertirt, der beste Ruf voraus. In Polen, wo die Sänger zur Zeit im Lambertischen Saale fünf Soireen geben, ist die Presse und das Publikum des Lobes über die Leistungen der Gesellschaft voll. Der Besuch der Soireen war ein so enormer, daß oft viele Besucher umkehren mußten, weil sie keinen Platz in dem überfüllten Saal finden konnten. Es dürften uns somit auch hier genutz-reiche Abende bevorstehen.

(Verpachtungstermin.) Bei dem heutigen Termin zur Verpachtung der beiden künftigen Ueberbahn-Lagergruppen Nr. 18 und 19 waren nur zwei Interessenten erschienen. Diese verlangten, daß jeder Schuppen durch eine Wand getrennt werde, was bis jetzt nicht der Fall ist. Der Termin wurde aufgehoben und wird ein neuer Termin anberaumt werden.

(Prozeßprozeß.) Der Prozeß des bekannten Herrn Moritz Baad aus Berlin, jetzt in Korzenic, gegen den verantwortlichen Redakteur Heinrich Wartmann und den Verleger der „Thorn'schen Presse“ wegen Beleidigung kam gestern vor der Strafkammer in zweiter Instanz zur Verhandlung. Es handelt sich in diesem Prozeß um einen Bericht, den die „Thorn'sche Presse“ über den von Herrn Moritz Baad hier im Mai gehaltenen Vortrag gebracht hatte. Der Bericht, der dazu dienen sollte, unser Publikum vor etwaigen weiteren öffentlichen Veranlassungen des Herrn Baad zu warnen, entsprach durchaus der Objektivität, die wir in den Spalten unserer Zeitung immer zu wahren bemüht sind. Herr Baad fand ihn aber für seine Person beleidigend, indem er behauptete, daß fast alle Angaben des Artikels unmaßig seien. Das Schöffengericht hat mit seiner Beleidigungsklage ab und sprach die Klagen frei. Die Urtheilsbegründung ging dahin, daß die Angaben des Artikels durch die Zeugenaussage des Polizeikommissars Jels, welcher bei dem Vortrage des Herrn Baad die Verlesung polizeilich überwacht hatte, in allen Punkten bekräftigt worden seien. Den Klagen sei die Wahrung berechtigter Interessen zuzubilligen, da sie zu der Warnung vor Herrn Baad allen Grund gehabt hätten. Auch ein gegen unseren verantwortlichen Redakteur eingeleitetes Strafverfahren wegen Verweigerung der Aufnahme einer von Herrn Baad eingelassenen „Berichtigung“ endete mit Freisprechung, weil Herr Baad sich in seiner Berichtigung nicht auf thatsächliche Anführungen beschränkt hatte. Gegen das Schöffengerichtliche Urtheil in dem Beleidigungsprozeß legte Herr Baad Berufung ein. Die gestrige Verhandlung des Beleidigungs-prozesses in zweiter Instanz fand zum Schluß der Strafkammerung nachmittags statt. Der Gerichtshof bestand aus Herrn Landgerichtsrath Kreisemann als Vorsitzenden und den Herren Landgerichtsrath Schulz II und Landrichter Bischoff als Beisitzern. Herr Baad beantragte bei Eintritt in die Verhandlung Verzagung der Sache und stellte neue Beweis-anträge. Der Artikel der „Thorn'schen Presse“, der gegen ihn behauptete, daß er bei seinem Vortrage ohne Zusammenhang gesprochen habe, und ihn verdächtige, daß er aus dem Halten von Vorträgen gegen Entree ein Geschäft machen wolle, richtete sich gegen einen Mann, der 40 Jahre lang in Berlin Vorträge gehalten habe und zwar ohne Entree, der seit den Verfassungskämpfen im parlamentarischen Leben gestanden (als Parlamentsberichterstatter kann Herr Baad wohl nur meinen) und zu den höchsten der bedeutendsten Rechtslehrer Deutschlands gewesen habe. Zur Befundung darüber, daß er gute Vorträge halte und ohne Entree, schlage er als Zeugen folgende Herren aus Berlin vor: Oberbürgermeister Jelle und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Vangerhans, seine persönlichen Freunde, ferner seinen Kollegen Eugen Richter, mit dem er lange Jahre im Parlament auf der Journalistentribüne gesessen habe, und den Reichstagsabg. Rechtsanwält Wundel. Noch mehrere andere ihm befreundete Herren nannte Herr Baad, sogar auf einen Geheimrath Reichardt, Excellenz berief er sich. Der Hauptbeklagte Wartmann habe ihn als verrückt hinstellen wollen. Er sowohl wie der Polizeikommissar Jels hätten seinen hier gehaltenen Vortrag nicht verstanden, weil ihnen das Verständniß dafür fehle; dasselbe müsse er von dem Vorsitzenden in jener Versammlung, Zimmerpolier Mikuszynski sagen, der ein unvollständiges Zeugniß abgelegt habe. Daß sein Vortrag anders gemeint sei als ihn der Artikel der „Thorn'schen Presse“ schildere, könne er gleichfalls beweisen und zwar durch seinen „Sekretär“, den er damals gehabt habe, und zwei andere Personen aus der Zuhörerschaft. Auch deren Ladung beantrage er. Der Hauptbeklagte bemerkte zu den Beweisangaben, daß der Kläger ja keinen wissenschaftlichen Vortrag gehalten habe und daß er sich als Volkstredner das Urtheil eines Jeden gefallen lassen müsse, der ihn höre. Der Gerichtshof lehnte die Beweisangebote ab mit der Begründung, daß der Sachverhalt genügend klarstellend sei, ebenso wurde das Erbiten des Herrn Baad, seinen Vortrag vor Gericht zu wiederholen, abgelehnt. In ihrem Urtheil ging die Berufungsstrafkammer noch weiter wie das Schöffengericht. Das zweifelhafte Erkenntniß lautete dahin, die Frage, ob der inkriminirte Artikel für den Kläger beleidigend sei, sei zu verneinen, der Artikel enthalte überhaupt keine Beleidigung und sage insbesondere auch nicht, daß der Kläger verrückt sei. Die Berufung des Klägers gegen das schöffengerichtliche Urtheil sei daher zu vermerken; die Kosten des Verfahrens werden dem Kläger auferlegt. Während der Verhandlung, die etwa dreiviertel Stunden dauerte, sah man im Zuschauerraum des Sitzungslocales heitere Gesichter wie bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht.

(Schwurgericht.) In zweiter Sache stand gestern der frühere Posthilfsbote, jetzige Tischlergehilfe Ignaz Matomski aus Damerau unter der Anklage des Verbrechen und Vergehens im Amte. Die Anklage ruhte auf nachstehendem Sachverhalt: Der Angeklagte war früher Posthilfsbote in Damerau und hatte als solcher den Bandbesizer zu befragen. Zu seinem dienstlichen Obliegenheiten gehörte u. a. auch die Befragung, auf seinem Rundbange Geld und Werthgegenstände in Empfang zu nehmen. Am 24. Juni 1895 erhielt Angeklagter von dem Kaufmann Mentius Lewin in Damerau den Betrag von 133 Mark 25 Pf. aus-geliefert mit dem Ersuchen, eine Postanweisung auszufahren und das Geld mittelst derselben an den Kaufmann Julius Fabian in Danzig abzuliefern. Angeklagter nahm das Geld zwar in Empfang, im übrigen

aber kam er dem Ersuchen des Herrn nicht nach. Er verwendete vielmehr einen Theil des Geldes zur Bezahlung seiner Schulden. Späterhin hatte er einen Brief an den Kaufmann Lewin auszuhandigen, der mit einer Aufstellung der verschiedenen Urfunden und wie auf der Adresse ersichtlich, von einem Gerichtsvollzieher abgehandelt war. In der richtigen Meinung, daß dieser Brief eine Klage wegen des unterschlagenen Geldes enthalte, unterschlug Angeklagter auch den Brief, beheimlichte aber in der Aufstellungsurkunde, daß er den Brief der Ehefrau des Lewin zugeföhrt habe und lieferte die so gefälschte Urkunde dem Postamte ab. Inzwischen hatten die Bewindefen Eheleute Kenntniß davon erhalten, daß Angeklagter das Geld nicht abgeholt hatte. Sie wandten sich an dessen Eltern, die die Angelegenheit wieder ins Gleiche brachten, indem sie den unterschlagenen Betrag bezahlten. Angeklagter war in der Hauptsache geschuldig. Er führte an, daß er die That aus Noth verübt habe. Er schloß sich bei seinem Dienstantritt auf seine Kosten Dienstkleidung anzuhaben und sei den Kaufpreis für diese schuldig geblieben. Von seinem Einkommen, das in der Anfangszeit nur eine Mark täglich betragen, habe er Ersparnisse nicht machen können. Späterhin sei er von seinem Gläubiger bedrängt und mit Klagen bedroht worden. Namentlich habe er die Unterpfandurkunde verübt und mit dem unterschlagenen Geld seinen Gläubiger befriedigt. Das Gericht schenkte den Ausführungen des Angeklagten Glauben und verurtheilte ihn unter Zustimmung der mildern Umstände zu 7 Monaten Gefängniß. Infolge seines, durch den Verteidiger, Herrn Justizrath Schöba gestellten Antrages wurde Angeklagter aus der Untersuchungshaft entlassen.

In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Schulz I und Oberlandesgerichtsrath Martell. Die Staatsanwaltschaft vortrat Herr Staatsanwalt Buchholz. Gerichtsschreiber war Herr Aktuar Butowski. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Oberpostassistent Hermann Krüger aus Thorn, Kaufmann Paul Engler aus Thorn, Kaufmann Richard Larrey aus Thorn, Goldschmied Hermann Lewinowski aus Thorn, Postsekretair Gustav Krüger aus Mocker, Bürgermeisters Oskar Kühnbaum aus Bogdorz, Fleischermeister Wilhelm Komann aus Thorn, Kaufmann Hugo Hesse aus Thorn, Gymnasialoberlehrer, Professor Ernst Fejerabend aus Thorn, Bürgermeister Stadovich aus Thorn, Bäckermeister Hermann Lomewohn aus Thorn, Betriebssekretair Edward Settan aus Thorn. Zur Verhandlung kam die Strafsache gegen den Arbeiter Golusynski aus Jofisdorf und den Kuhhirten Michael Duszynski aus Silbersdorf wegen qualifizirter Urkundenfälschung. Dem Erstangeklagten war Herr Rechtsanwalt Jacob, dem letzteren Herr Justizrath Warba als Verteidiger zugeordnet. Dem Duszynski war zur Last gelegt, seinen Kaufschein und Quittungsarten gefälscht zu haben und zwar soll die Fälschung auf Ansuchen des Duszynski, der Angeklagte Golusynski verübt haben. Bei Fälschung der Urkunden soll dem Duszynski die Absicht inne gewohnt haben, auf Grund der gefälschten Urkunden in den Besitz der Altersrente zu gelangen. Während Duszynski den Golusynski beschuldigte, die Fälschung vorgenommen zu haben, bestritt Golusynski die Richtigkeit dieser Beschuldigung.

Die Geschworenen hielten beide Angeklagte der ihnen zur Last gelegten Straftaten für überführt. Während sie dem Duszynski mildere Umstände zubilligten, verurtheilten sie bei Golusynski die Frage nach milderen Umständen. Demgemäß verurtheilte der Gerichtshof den Duszynski wegen Urkundenfälschung zu 3 Monaten Gefängniß und den Golusynski wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen zu einem Jahre Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. — Damit schloß die erste diesjährige Sitzungsperiode.

(Stechbriefe.) Es werden flechtlich verfolgt: von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der Maurergeselle Knobel aus Rogowo wegen Vergehens gegen § 183 des R.-Str.-G.-B., von dem Untersuchungsrichter bei dem königl. Landgericht Thorn der Arbeiter (Maurer) Leo Lewandowski aus Anislaw wegen Meineides.

(Witterung.) Heute herrscht wieder ungewöhnlich mildes Wetter mit schönstem Sonnenschein und prächtigem blauen Himmel. Im Glacis schießen unter der alten Laubdecke schon die ersten grünen Halme und Blättchen hervor.

(Eingegangene Gaben.) Für die Witwe Wladarski in Mocker sind bei unserer Expedition ferner eingegangen: E. M. 5 Mk., Ungenannt ein Paket Wäsche. Im ganzen bis jetzt in Saar 61,65 Mk.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Wunder Weichsel.) Wasserstand heute mittags 2,32 Mtr. über Null. Das Eisstreifen ist heute schwächer. Nach telegraphischer Meldung beträgt heute der Wasserstand bei Warschau 1,75 Mtr.

Mocker, 18. Februar. (Der Scharlach) hat in letzter Zeit in Mocker größere Verbreitung genommen. Der königl. Landrathsamts-Verweiser, Herr Landrath Dr. von Wiestrich erklärt daher im „Kreisblatt“ folgende Verordnung für den hiesigen Gemeindebezirk: Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe und Medizinalpersonen sind bis auf weiteres verpflichtet, von jedem in ihrer Familie, ihrem Hause oder ihrer Praxis

etwa vorkommenden Fall von Scharlachkrankung oder Scharlachverdacht dem Amtsvorsteher ungesäumt mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen. Unterlassungen dieser Anzeigepflicht werden mit einer Geldstrafe von 6 bis 15 Mk. evtl. mit Haft bestraft.

(Gurske, 18. Februar. Landwehroerein der Thorer Stadtniederung.) Die am Sonntag im Saale des Kameraden Herrn Jante zu Salzboje stattgehabte Hauptversammlung des hiesigen Landwehroereins wurde vom Vorsitzenden Herrn Krüger mit dem üblichen dreimaligen Hurrah auf unseren Kaiser eröffnet. Nach Verlesung und Vollziehung des Protokolls der letzten Sitzung erstattete der erste Schriftführer Komrad Herr Uthke den Jahresbericht. Derselbe zeigte, daß der Verein im weiteren Wachsen ist; es gehören ihm jetzt 80 ordentliche und ein Ehren-Mitglied an. Der von der Rechnungs-Prüfungs-Kommission vorgelegte Bericht über das Kassens- und Rechnungswesen ergab, daß die Führung der Kassengeschäfte die denkbar peinlichste und die finanzielle Lage des Vereins eine äußerst günstige ist. Dem Schriftführer, sowie dem Kassensendanten wurde der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen dargebracht. Bei der Vorstandswahl wurden die beiden bisherigen Vorsitzenden Herren A. Krüger und J. Windmüller, sowie die bisherigen Schriftführer Herren Uthke und Bische durch Zufall wiedergewählt. Dasselbe geschah auch mit den beiden bisherigen Kassensführern und dem ersten und zweiten Festordner. An Stelle des dritten Festordners Herrn Buchowski wurde Herr Witt-Scharnau in den Vorstand gewählt. Ferner wurde der Verammlung mitgetheilt, daß Herr Uthke zum Bevollmächtigten der Sterbefasse ernannt ist und derselbe in der nächsten Sitzung einen Vortrag über das Wesen der genannten Kasse halten wird. Nach Erledigung noch einiger anderer Vereinsangelegenheiten trug die Versammlung mehrere vierstimmige Lieber vor und erntete dafür von der Versammlung förmlichen Beifall. Der Vorsitzende schloß die Hauptversammlung mit der Hoffnung, daß alle Versammlungen so rege Betheiligung finden möchten wie die heutige.

(Aus dem Kreise Thorn, 17. Februar. (Ferdinandvereine.) In der Thorer Stadtniederung hat sich ein Ferdinandverein gebildet. Vorsitzender des Vereins ist Herr A. Krüger-Alt Thorn.

(Aus dem Kreise Thorn, 18. Februar. (Verschiedenes.) Am 17. d. M. fand in Steinau eine Vernehmung der Zeugen in der Bremerischen Nordafäre vor dem Untersuchungsrichter Herrn Landgerichtsrath von Kleinsorge aus Thorn statt. Vorgeladen waren über 15 Personen. Die Vernehmung dauerte von 9 Uhr morgens bis zum späten Nachmittage. — Dem Lehrer Herrn Gramsch in Turzno sind in voriger Woche 18 Hüner gestohlen worden. Die Diebe haben noch nicht ermittelt werden können. — Die zweite Lehrstelle in Biellalonta, die bisher von einem katholischen Lehrer verwaltet wurde, ist nach längerer Vakanz mit dem evangelischen Lehrer Herrn Berg besetzt worden. § Aus dem Kreise Thorn, 19. Februar. (Feuer.) In der Nacht zum 17. ds. ist der Gasthof des Gastwirths Hinzelmann in Alt S. o m p e niedergebrannt. Nach den angestellten Ermittlungen liegt Brandstiftung vor.

Männigfaltiges.

(Zur Streikbewegung) wird aus Berlin vom 18. Februar gemeldet: Der „Konfektionär“ schreibt über den Streik der Berliner Konfektionsarbeiter und Arbeiterinnen: Gute ist der Streik auf der ganzen Linie ausgebrochen, es wird weder in den Werkstätten der Damen, noch der Herrenkonfektionsmeister gearbeitet. Die Ablieferungen seitens der Zwischenmeister sind sehr gering; sie kommen kaum in Betracht; die Konfektionäre lassen sich die fertigen Waaren durch Wagen selbst abholen, um jede Belästigung der Arbeiter zu vermeiden.

(Neues Experiment mit Röntgenstrahlen.) Ein hochinteressantes Experiment mit den Röntgenischen Strahlen wurde im Wiener Museum gemacht: Eine ägyptische Mumie, die Menschengestalt zeigte, deren Inschriften aber darauf schließen ließen, daß sie einen heiligen Ibis enthalte, wurde bisher, um sie nicht zu zerstören, nicht geöffnet. Eine Photographie mit den Röntgenischen Strahlen wies nach, daß man es in der That mit einer Ibisummie zu thun hat. Es zeigten sich die Umrisse eines Vogelskelettes, von menschlichen Skelettheilen war nicht die Spur sichtbar. — Nach einer Meldung aus Newyork soll Dr. Carleton Smith ein Verfahren erfunden haben, das ihn befähigt, mit Hilfe der Röntgen-Strahlen sein eigenes Gehirn zu photographiren.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 19. Februar. Bei der polizeilichen Auflösung einer Versammlung, welche trotz Verbotes mit Posaunenmusik

eröffnet wurde, kam es zu einem Zusammenstoß, so daß Militär requirirt wurde. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Berlin, 18. Februar. Der Kaiser sandte dem Abg. von Benda zu seinem 80. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm und ließ ihm den Rothen Adlerorden 2. Klasse überreichen. — Der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge ist der deutsche Konsul in Perfina auf englischem Wunsch angewiesen, die Vertretung der englischen Interessen im Vilajet Adana während der zeitweiligen Vakanz im englischen Vize-Konsulat Adana zu übernehmen.

Berlin, 18. Februar. Gestern sind in verschiedenen Stadttheilen Ausschreitungen seitens ausländischer Konfektionschneider und Schneiderinnen vorgekommen. Mehrfach wurden Arbeit holende Mädchen angehalten und geschlagen. Die Einigungsverhandlungen dauern fort.

Warschau, 19. Februar. Ein Zug der Warschau-Wiener Bahn zertrümmerte einen Bauernwagen. Sechs Personen wurden getödtet.

Kiew, 18. Februar. Das große Nationaltheater ist niedergebrannt.

Denver (Colorado), 19. Februar. In der Kohlengrube „Vulkan“ im Bezirk New-Castle fand eine Explosion statt. 55 Grubenarbeiter sollen getödtet sein.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

19. Febr. 18. Febr.

Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	217-30	217-40
Wechsel auf Warschau kurz	216-70	216-65
Breussische 3% Konfols	99-50	99-50
Breussische 3 1/2% Konfols	105-10	105-10
Breussische 4% Konfols	106-10	106-10
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-60	99-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	105-20	105-10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—	67-75
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	65-90
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100-40	100-40
Diskonto Kommandit-Antheile	217-60	218-50
Oesterreichische Banknoten	169-10	169-10
Weizen gelber: Mai	154-15	155-25
Juli	154-25	155-25
loto in Newyork	81 1/2	84 1/2
loto	125-10	126-10
loto	124-75	125-50
Juni	125-75	126-50
Juli	126-50	127-10
Haber: Mai	120-25	120-25
Juli	122-10	122-10
Hüböl: Februar	47-10	47-10
loto	47-10	47-10
Spiritus:		
50er loto	52-80	52-80
70er loto	38-20	38-30
70er Februar	38-20	38-40
70er Mai	38-70	38-90
Diskont 3 pCt., Lombardjinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

20. Februar: Sonnen-Aufg. 7.09 Uhr. Mond-Aufg. 6.44 Uhr. Sonnen-Untg. 5.20 Uhr. Mond-Untg. 12.09 Uhr Morg.

Fouard-Seide

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis. unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz. **Adolf Grieder & Cie.,** Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich, Königl. Spanische Hoflieferanten.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 21. Februar cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des königl. Landgerichtsbauwesens hier selbst
1 **Repositorium mit Glas-scheiben, 1 Bohrmaschine u. 1 Wäschepind mit Aufsatz**
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 19. Februar 1896.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Freitag den 21. Februar cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer hier selbst
1 **Sopha mit grünem Bezug, 1 Jagdgewehr (Doppellauf-Hinterlader), 3 Rohrstähle, 1 Käufer, 1 Teppich, Servietten, Handtücher, Laten, 6 Kissen und 3 große Bett-bezüge**
zwangsweise, ferner
ca. 200 Flaschen Rothwein
freiwillig versteigern.
Thorn den 19. Februar 1896.
Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.
Mein in gutem baulichen Zustande befindliches
Grundstück
Mocker, Lindenstr. 41, mit 3 Morgen Gartenland, welches seit 12 Jahren Herr Kunstgärtner Salzbrunn in Pacht hat, will ich umständehalber sofort bei geringer Anzahlung verkaufen.
Baczmannski, Maurer-Amsthan.
Einen Wurf 10 Wochen alter, rasserer Schnürpudel verkauft North, Sandstraße.
Kleine Wohnung incl. Wasser, 210 Mk. M. Nicolai, Mauerstraße 62.

Die Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank

gewährt Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke an Gemeinden und Korporationen zu billigen, zeitgemäßen Bedingungen mit und ohne Amortisation.

Anträge für Westpreussen nimmt entgegen die unterzeichnete Generalagentur, sowie für Thorn und Umgegend
Franz Zähler, Thorn.

Die General-Agentur: Chr. Sand, Bielawy — Thorn I, Telephon-Anschluß 97.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers.
Letzte
Marienburger Geldlotterie
Ziehung in Danzig am 17. und 18. April 1896.
3372 Geld-Gewinne, ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinne:
1 à 90 000, 1 à 30 000, 1 à 15 000 M.
Lose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.) empfehlen gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, General-Debitur,
Berlin W., Unter den Linden 3
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

Feinsten
Schlender-Honig
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Ein Laden
für ein sauberes Geschäft von sofort oder später zu mietzen gesucht.
Otto Schöning, Bromberg,
Börsenerstraße 34.
Kl. febl. Wohnung, 3. Stock, **Grabenstr. 16.**
Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubeh. zum 1. April zu verm. **Siegstr. 11, II.**

Elysium.
Donnerstag: **Flaki.**

Die von mir innegehabte Wohnung, Mellienstraße 103, ist per 1. April zu vermieten.
v. Ravenstein, Rittmeister, 4. Ulanen-Regt.
Die von Herrn Major **Wiebe** innegehabte Wohnung ist vom 1. April 1896 anderweitig zu vermieten.
Adele Majewski, Brombergerstr. 33.
1 H. Wohnung **Heiligegeiststraße 6.**
Eine kl. Stube f. eine engl. Person von sofort a. v. **Coburniusstr. 22.**
2 gut möbl. Zim. mit Balkon und Junterstraße Nr. 6, I.

Schützenhaus Thorn.

Heute, Donnerstag den 20. Februar:
Große Spezialitäten = Vorstellung.
Auftreten von Künstlern ersten Ranges.

Gastspiel des Schnellmalerspaars Lutze-Aromby.
vom Wintergarten Berlin.

Aus dem reichhaltigen Programm besonders hervorzuheben:
Auftreten der kleinsten Turner der Jetztzeit am dreifachen Red
Gebrüder Juliano,

sowie des
unübertrefflichen Jährigen Handequilibristen
J. Nelson.

Regie: Lutze Aromby.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze: Numm. Sitz 1 Mk., Saalplatz 50 Pf.
Zum Schluß: **Gratis-Verlosung** der vom Schnellmalerspaar gemalten Delgemälde.
Nächste Vorstellung: **Sonnabend den 22. Februar.**

Schützenhaus. Montag 24., Dienstag 25., Mittwoch 26. Febr.:

Drei humoristische Soiréen
der in Berlin so überaus populären und überall beliebten
Stettiner Sänger,
Herren: Hippel, Wagner, Ludwig, Küster, Little-Bobby, Chlebus u. Blank.

Jeden Abend ganz neues Programm.
Auftreten des besten musikalisch. Clowns der Gegenwart
Mr. Little-Bobby.
Anfang 8 Uhr. Entree 75 Pf.
Billetts à 60 Pfennig in der Zigarrenhdl. von Duszynski zu haben.
Es finden bestimmt nur diese drei Soiréen statt.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Helene** mit dem Rittersgutsbesitzer Herrn **Arthur Roemer** auf Dom. Kobelniki beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Dom. Wienslawitz b. Inowrazlaw, im Februar 1896.

R. Grasemann u. Frau Ida geb. Becker.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Grasemann**, Tochter des Rittersgutsbesitzers Grasemann und seiner Frau Gemahlin Ida geb. Becker auf Dom. Wienslawitz beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Kobelniki b. Guldendorf, im Februar 1896.

Arthur Roemer.

Gestern, am 18. ds. entriß der Tod den Obermeister der Töpfer-Zinnung

Herrn **Wilhelm Knaak**.

Die Zinnung verliert in dem Verschiedenen einen eifrigen und tüchtigen Kollegen und wird sein Andenken stets in Ehren halten.
Thorn den 19. Februar 1896.

Die Töpfer-Zinnung.

Konservativer Verein.

Heute Donnerstag:

Herrenabend
im Schützenhause.

Zahnarzt David,
Kochstr. 2, l. links.

Sprechstunden von 9-12 u. 2-5 Uhr
mit Ausnahme Sonntags.

Gründlicher Klavierunterricht

wird zu mäßigem Preise erteilt
Gerechtigkeitsstr. Nr. 7, III.

Für fünf Hypothekendarstellungen
im Betrage zwischen 900 bis 4000 Mk., erst-
stellig hinter einer Rente, sucht ein
Bäuer.

Paladzki, Rechtsanwalt u. Notar,
Thorn.

8500,000
Flaschen
bis jetzt
Consum.

Deutsch-Italienische
Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kinen & Co
Schutz-Mark.

FRANKFURT AM
Central-Verwaltung.

gegründet unter dem Protectorate
der Königl. Italien. Regierung.

Marke Gloria, weiss oder roth 60 Pf., Perla
d'Italia (Marca Italia) weiss oder roth 90 Pf.,
Marke Flora und Marke Flora superiore
(Vino da Pasto No. 1 und 4) Mk. 1.05 und
Vermouth und Marsala Mk. 1.90, Perla
Siciliana Mk. 2.- per Flasche. (Die Preise
verstehen sich ohne Glas. — Bei Abnahme
von 12 Flaschen Rabatt.)

Die Weine, sowie ausführliche Preis-
listen sind in Thorn durch nach-
stehende Firmen zu beziehen:
C. A. Guksch, Breitestr. 20, E. Szy-
miski, Wind- u. Heiligegeiststr.-Ecke,
Eduard Kohnert, Kolw. u. Weinhandl.

Buchhalter.

Älterer, sehr solider Buchhalter, mit lang-
jähriger vorzüglicher Zeugnissen, wünscht
dauernde Vertrauensstellung im Komptoir
per sofort oder 1. April gegen freie Station
und kleine Entschädigung. Offerten unter
G. an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ich suche für meine Buch- u. Papier-
handlung einen

Lehrling.

Justus Wallis.

Schülerinnen,
welche die feine Damenschneiderei und
einen guten akademischen Schnitt
erlernen wollen, verb. angenommen Culmer-
str. Nr. 11, 2. Etage, bei
J. Lyskowska.
Zeichenlehrerin und Modistin.

Ein junges Mädchen,

beider Sprachen mächtig, in Schneiderei,
Wäsche und Plätten geübt, sucht möglichst
sofort als Stütze der Hausfrau Stellung.
Anfr. d. d. Exp. d. Ztg.

**Miethskontrakt-
Formulare**
sowie

Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine Familienwohnung, Heiligegeist-
str. 13, ist zu vermieten.

Die Gewinnliste

der Meher Dombau-Geldlotterie ist
eingetroffen.

Expedition der „Thorner Presse.“

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
1896.							
Februar . . .	23	24	25	26	27	28	29
März	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
April	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—

Hierzu Beilage.

Philipp
Elkan Nachfolger,
Inhaber: B. Cohn.

5 Tage.
Nur
bis Montag den
24. d. Mts. giltig.

**Ausnahme-
Preise.**

Um den Ausverkauf soviel wie irgend möglich zu beschleunigen, sind die Preise für obige Artikel um

50 Prozent herabgesetzt.

**Fertige
Glacée-Handschuhe,**

Prima Lammlleder, tadelloser
Sitz, 4 knöpfig, mit Raupen,
solange der Vorrath reicht **2** Mark.

Stadt-Fernsprecheinrichtung
in Thorn.

Diejenigen Personen u., welche im
laufenden Jahre Anschluß an das
Stadtfernprechnetz zu erhalten wünschen,
werden ersucht ihre Anmeldungen
recht bald
spätestens aber bis zum 15. März
an das Kaiserliche Telegraphenamnt in
Thorn einzureichen.

Auf die Herstellung der Anschlüsse
im laufenden Jahre kann nur dann
mit Sicherheit gerechnet werden, wenn
die Anmeldungen bis zum obigen Zeit-
punkte hier vorliegen.

Danzig den 14. Februar 1896.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Das
Faschinen-Reisig

beim Auftrieb der Adlerberg-Linie ca.
800 Km., sowie dasjenige beim Auf-
trieb der Moltke-Linie, geschätzt auf
1000 Km. soll in Submission ge-
trennt vergeben werden.

Hierauf bezügliche Gebote nimmt die
herzogliche Revierverwaltung zu Wudel
bei Ottlofschin bis **Sonabend den
22. d. Mts.** entgegen.

Käufer hat unter Benennung des
Preises pro Km. Faschinen ausdrück-
lich die Erklärung abzugeben, daß er
sich den Verkaufs-Bedingungen vom
5./11. unterwirft.

H. Gänsefchmalz
empfehlen
A. Mazurkiewicz.

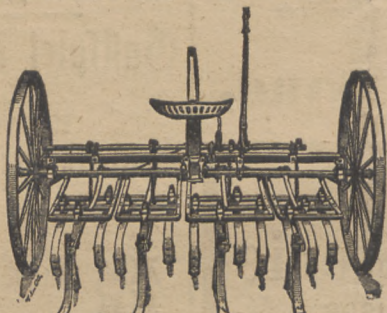
Pensionäre finden bei mir zu mäßigsten
Preisen freundliche Aufnahme
und sachmännliche Beaufsichtigung. Nähere
Auskunft erteilen gütigst die Herren Gymnasial-
oberlehrer Bungkat u. Kaufmann C.A. Guksch.
Frau Pastor Gaedke.

E. Drewitz, Thorn,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

empfehlen außer altbewährten, bekannten Ackergeräthen
zur Frühjahrs-Bestellung:
Stahlrahmen-Cultivatoren.

Vielseitigste
Ver-
wendbarkeit.

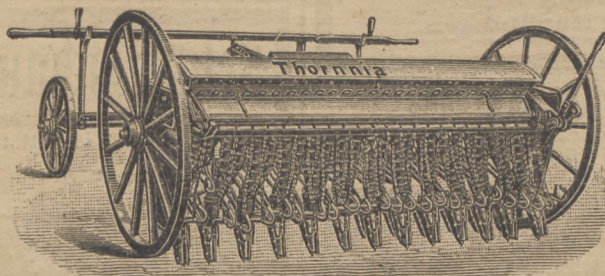


Arbeitet
vorzüglich in
jeder
Bodenart.

Er ist zu fast jeder nur denkbaren Bodenbearbeitung verwendbar.
Dieser Cultivator schält, lockert, reißt aber auch festgefahrene Wege mit Leichtigkeit
auf; er ist der bewährteste Dreckreiner.
Der Cultivator vereinigt in sich die Vorzüge einzelner Boden-Bearbeitungsmaschinen.
Das zähe Zinkenmaterial schießt ein Verbiegen oder Brechen aus, daher hat er überall und
sich selbst empfehlend Eingang gefunden. Seine Anschaffungskosten sind durch die unerreich-
te, vielseitige Verwendung rasch gedeckt.

„Thorunia“-Drillmaschine.

Eigene
Kon-
struktion.



Eigenes
Fabrikat.

Unübertroffen.

Die „Thorunia“, deren Säpapparat auf dem System der altbewährten und allseitig
bekannten Thorner Getreide-Breitfräsmaschine beruht, arbeitet unter Garantie ohne Zuthun
des Führers auf hügeligem Terrain ebenso zuverlässig als auf ebenem. Sie ist unübertroffen.
Zahlreiche Anerkennungs-schreiben zeugen von ihrer Güte.

Prospekte auf Wunsch gratis und franko.

Möbl. zum n. Kab. für 1-2 Herren, m. | möbl. Zim. u. Kabinett mit Pension, 1
u. ohne Beköstigung, sofort zu verm. | zu vermieten Culmerstr. Nr. 15.
Wisniewski, Schuhmacherstr. 23.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen
im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei
Herrn Uhrmacher Lange.

8 Zimm., 1. Etg., 1600 Mk. Altst. Mkt. 27.

7 Zimm., 2. Etg., 1450 Mk. Mellienstr. 103.

7 Zimm., 2. Etg., 1350 Mk. Mellienstr. 89.

5 Zimm., 2. Etg., 1000 Mk. Gerechtigkeitsstr. 35.

5 Zimm., Part., 950 Mk. Seglerstraße 5.

6 Zimm., 1. Etg., 900 Mk. Bäckerstr. 43.

Sab. u. 2 B., Pt., 850 Mk. Gerberstr. 23.

4 Zimm., 3. Etg., 800 Mk. Baderstr. 19.

5 Zimm., Part., 800 Mk. Bäckerstraße 37.

Waden mit Wohn., 800 Mk. Jakobstr. 17.

6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk. Gerberstraße 6.

4 Zimm., 1. Etg., 592 Mk. Strobandstr. 16.

Flurladen u. Wohn., 500 Mk. Seglerstr. 27.

4 Zimm., 1. Etg., 480 Mk. Mauerstr. 36.

3 Zimm., 1. Etg., 450 Mk. Culmerstr. 11.

3 Zimm., 3. Etg., 430 Mk. Baderstraße 2.

3 Zimm., 2. Etg., 430 Mk. Mauerstr. 36.

3 Zimm., Part., 420 Mk. Gerberstraße 18.

3 Zimm., 1. Etg., 400 Mk. Strobandstr. 4.

3 Zimm., 2. Etg., 390 Mk. Mauerstr. 36.

3 Zimm., 3. Etg., 390 Mk. Mauerstr. 36.

3 Zimm., 350 Mk. Seglerstraße 27.

Zwei Uferbahnstuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.

2 Zimm., 3. Etg., 240 Mk. Baderstr. 23.

2 Zimm., 3. Etg., 210 Mk. Gerberstr. 29.

1 Zimm., Part., 200 Mk., Gerechtigkeitsstr. 35.

1 Kontor, 1. Et., 200 Mk. Altst. Markt 12.

2 Zimm., 2. Et., 186 Mk. Seglerstr. 19.

2 Zimm., 2. Et., 180 Mk. Gerberstr. 13/15.

1 Zimm., 3. Etg., 180 Mk. Baderstr. 22.

1 Zimm., 2. Etg., 180 Mk. Elisabethstr. 2.

1 Zimm., 1. Etg., 180 Mk. Strobandstr. 20.

Großer Hofraum, 150 Baderstraße 10.

Burschengel., Pferdestr., 150 Mk. Mellienstr. 89.

1 Zimm., 1. Et., 140 Mk. Heiligegeiststr. 6.

2 Zimm., Part., 120 Mk. Kasernenstr. 43.

1 Zim., 1. Et., 13 Mk. m. Culm. Chauße 54.

2 möbl. Zim., 2. Et., 53 Mk. mtl. Gerechtigkeitsstr. 2.

2 möbl. Z., 1. Et., 40 Mk. mtl. Mellienstr. 88.

2 möbl. Zim. 30 Mk. mtl. Schulstr. 22, II.

2 möbl. Z., 1. Et., 30 Mk. mtl. Schillerstr. 20.

2 möbl. Zimm., Part., 25 Mk., Strobandstr. 89.

1 möbl. Zim., 2. Et., 20 Mk. mtl. Gerberstr. 8.

1 mbl. Z., 1. Et., 12 Mk. mtl. Schloßstr. 4.

1 m. Z., 3. Etg., 10 Mk. mtl. Schulstr. 21.

Pferdestall, Schloßstraße 4.

1 Pferdestall, Schulstraße 20.

2-3 Tischlergesellen

suchen dauernde Beschäftigung.
G. Mondry, Tuchmacherstraße 13.

1. f. m. Zim. billig z. verm. Tuchmacherstr. 4, I.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 43 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 20. Februar 1896.

Deutscher Reichstag

43. Sitzung vom 18. Februar 1896.

Das Haus setzte heute die Beratung der Anträge Auer und Ander, betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht, fort.

Abg. Ricker (fr. Ver.) hält den jetzigen Zustand auf dem Gebiet des Vereins- und Versammlungsrechts mit dem jetzigen allgemeinen direkten Wahlrecht nicht für vereinbar, macht der Regierung den Vorwurf, daß sie in der Ausführung des Artikels 4 der Verfassung, soweit sich dieser auf das Vereins- und Versammlungsrecht beziehe, lässig gewesen sei, und beantragt, die Anträge einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Staatsminister v. Bötticher führt aus, daß der Artikel 4 der Verfassung nicht so aufzufassen sei, als ob er den verbündeten Regierungen die Pflicht auferlege, die dort angezogenen Materien gesetzgeberisch auszugestalten; er bezeichne vielmehr nur diejenigen Gegenstände, auf welche sich die Kompetenz des Reiches beziehe, die also vom Reich in Angriff genommen werden könnten. Der Vorwurf des Abg. Ricker sei indessen auch materiell unbegründet, denn eine Anzahl Regierungen sei mit dem in ihren Ländern herrschenden Vereins- und Versammlungsrecht ganz zufrieden und sehne gar keine Aenderung herbei. Daher sei die Besorgnis gerechtfertigt, daß, wenn diese Materie in Angriff genommen würde, ein Uebereinkommen schwer zu erzielen wäre, und es sei auch fraglich, ob überall besseres Recht geschaffen würde. Gegen den Versuch einer Kommissionsberatung sei nichts zu erinnern, aber die Kommission müsse dann den verbündeten Regierungen die Ueberzeugung verschaffen, daß sie wirklich etwas Brauchbares zu Stande gebracht habe.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) ist gegen die Anträge und gegen deren Kommissionsberatung, weil ein Einverständnis der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit mit dem Bundesrath in dieser Frage nicht zu erzielen sei.

Abg. v. Marquardsen (natlib.) meint, daß die gegenwärtige Session so sehr mit überaus wichtigen Arbeiten belastet sei, daß es sich nicht empfehle, das Material noch zu vermehren.

Abg. v. Dziembowski-Pomian (Pole) spricht sich insbesondere im Interesse seiner Landsleute für eine durchgreifende Aenderung des

Anträge rundweg ablehnen;

den jetzigen Zustand zufrieden.

Preussischer Minister des Innern Frhr. von der Hecke betont, daß der Deutsche als zoon politikon ein besonderes Verlangen habe, sich mit seinen Mitgliedern zu versammeln und Vereine zu bilden. Er, Redner, sei weit entfernt, die Bedeutung dieses Grundrechts zu unterschätzen, der Deutsche gehe aber darin zu weit, und dies führe zu unerfreulichen Erscheinungen im Leben des deutschen Volkes. Thatsache sei, daß, sobald von einem Attentat auf das Vereins- und Versammlungsrecht gesprochen werde, der Deutsche nervös werde. Daher wäre es wünschenswerth gewesen, daß das Thema in einer Zeit, wo schon ohnehin Hindernisse genug vorhanden sei, nicht so ausführlich behandelt worden wäre. Die Antragsteller seien ja wohl selbst kaum der Meinung, daß auf Grund ihrer Anträge etwas Annehmbares zu Stande kommen würde. Gegen den im Laufe der Debatte erhobenen Vorwurf, als handelte die preussische Regierung bei der Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts in willkürlicher Weise, müsse er laut und energisch Widerspruch erheben. Daß einzelne Verstöße vorkämen, leugne er nicht; solche Einzelfälle würden aber stets gründlich untersucht und etwa vorkommende Unzulänglichkeiten korrigirt. Indessen, die Verstöße kämen

nach seinen amtlichen Erfahrungen im Verhältnis zu den Tausenden von Versammlungen, die im preussischen Staate stattfänden, doch nur in verschwindend kleiner Anzahl vor. Daraus den Vorwurf einer tendenziösen Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts herzuweisen, sei ungerecht und unklug. Die preussische Regierung handhabe so wie die Regierungen der anderen Bundesstaaten das Vereins- und Versammlungsrecht ebenso loyal als fest. Ein großer Theil der in der Debatte vorgebrachten Einzelfälle sei ihm, dem Redner, unbekannt; vielleicht gehörten diese zu jenen Fällen, die bereits zum Gegenstand von Untersuchungen gemacht worden wären. Der Abg. Ricker habe behauptet, daß die Gesetze in Pommern aufgehört hätten zu existiren gegenüber dem Bunde der Landwirthe. Man sollte nun meinen, daß er diese Behauptung durch eine Reihe von Fällen begründet hätte; statt dessen habe er aber nur einen einzigen Fall angeführt und daraus jenen ungebührlichen Schluß gezogen. Gegen diese Art, zu argumentiren, müsse er, Redner, energisch protestiren.

Abg. Grillenberger (sozd.) wünscht nicht nur angesichts des allgemeinen Wahlrechts, sondern auch angesichts der Gewerbeordnung ein einheitliches und freies Vereins- und Versammlungsrecht.

Abg. Benzmann (fr. Volksp.) ist der Ansicht, daß die Reichsregierung auf Grund der Verfassung zur einheitlichen Regelung der Materie verpflichtet sei. Beschwerden über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts kämen doch nicht allzu selten vor, und die Korrekturen kämen meist zu spät. Er hoffe, daß die Kommission etwas Brauchbares zur Regelung dieses Gebiets schaffen werde.

Im Schlußwort behauptet der Abg. Lütgenau (sozd.), daß das Vereins- und Versammlungsrecht in Preußen wohl tendenziös gehandhabt werde, daß aber hierzu der jetzige Gesetzeszustand die Handhabe biete, und das müsse geändert werden.

Abg. Münkel (fr. Volksp.) hält den gegenwärtigen Zustand nicht für befriedigend, es müsse daher Wandel geschaffen werden.

Darauf werden die Anträge einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Provinzialnachrichten.

z Culmer Stadtniederung, 18. Februar. (Besitzveränderungen.) Der Rätchner Hermann Lamprecht in Grenz hat sein Grundstück an Friedrich Baumann in Culm. Neudorf für 2600 Mk. verkauft und kaufte das Schmaus'sche Grundstück in Oberausmaas für 15700 Mk. Der Rätchner Ewert in Köln verkaufte sein Grundstück an G. Winkler daselbst für 2400 Mk.

Neumark, 18. Februar. (Zum Direktor des hiesigen Progymnasiums) ist Dr. Wilberg in Essen ernannt worden.

Dirschau, 17. Februar. (Eine ehrenvolle Auszeichnung) ist der Oberlehrerin an der hiesigen höheren Mädchenschule, Frä. Ulrike Heim, zu Theil geworden. Der Herr Kultusminister hat ihr nämlich in Anerkennung ihrer dienstlichen Thätigkeit, sowie ihrer hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Armen- und Krankenpflege ein Exemplar der in Licht- und Farbendruck hergestellten Nachbildung des Wandgemäldes von Professor Wögn „Weibliche Tugenden“ als Geschenk überwiesen.

Danzig, 17. Februar. (Zum Schiffbaudirektor in Danzig) ist nach einer Depesche der „Post“ aus Wilhelmshaven der Oberbaurath Kauchfuß von der dortigen Werft ernannt worden.

Löben, 15. Februar. (Der wegen Veruntreuung ihm anvertrauter Erbgelder) unter Anklage gestellte Rechtsanwalt Storp, den der Bürgermeister gestern Abend verhaften wollte, ist unter den Anzeichen der

Geistesstörung erkrankt und einstweilen im Kreislazareth untergebracht. Ein durch Storp in der Unzurechnungsfähigkeit durch Zertrümmerung einer Lampe verursachter Brand blieb auf die Bureauräume beschränkt.

Königsberg, 17. Februar. (Der Ausschuss des ostpreussischen konservativen Vereins) trat am Sonntag Mittag zu einer Beratung zusammen. In dieser Sitzung sind die Beschlüsse des Elferauschusses in der Stöckerfrage einstimmig gebilligt worden, wenn auch für bedauerlich erklärt wurde, daß die Verhältnisse zu einer Trennung geführt haben. Es soll eine Generalversammlung auf den 5. März d. F. einberufen werden, in welcher die Trennung Stöckers von der konservativen Partei von dem Herrn Grafen Rindowitrom als Berichterstatter und dem Herrn Geh. Justizrath Professor Dr. Jörn als Gegenberichterstatter behandelt werden wird.

Wemel, 18. Februar. (Eine große Ueberschwemmung) ist infolge von Eisstopfungen in der Minge im diesseitigen Kreise eingetreten. Die Gegend von Brökuls, Wilkieten, Lankuppen, im Ganzen eine Fläche von zwei Quadratmeilen, steht zum Theil meterhoch unter Wasser. Verschiedene Straßen, so die Chaussee von Brökuls nach Heydekrug, sind gesperrt. Trotzdem das Hochwasser Nachts und plötzlich eintrat, sind Menschen nicht verunglückt. Doch ist der angerichtete Schaden sehr erheblich. Die Winterfaaten dürften meistens verloren sein. Landrath Kranz begab sich sofort in das Ueberschwemmungsgebiet. Wahrscheinlich werden die Eisstopfungen durch Pioniere gesprenat werden müssen.

Inowrazlaw, 16. Februar. (Zur Erinnerung an die siegreichen Kämpfe bei Belfort) veranstalteten gestern die Landwehr-Offiziere im hiesigen Offizier-Kasino ein Festessen. An demselben nahmen gegen 150 Personen theil.

o Posen, 18. Februar. (Eine exemplarische Strafe.) Wegen Zertrümmerung einer großen Schausensterscheibe wurde heute der zwanzigjährige Zimmergeselle Stanislaus Przybylak von hier von der Strafkammer zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, nachdem er erst gestern wegen schwerer Körperverletzung mit einem Jahre Gefängniß bestraft worden war.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Bartmann in Thorn.

Königsberg, 18. Februar. Spiritusbericht. Pro 1000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr — Liter. Gefündigt — Liter. Loko kontingentirt 53,20 Mk. Br., 52,70 Mk. Bd., — Mk. bez., Loko nicht kontingentirt 33,50 Mk. Br., 33,00 Mk. Bd., — Mk. bez.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig von 60 Pf. bis Mk. 8,65 p. Meter. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 2 Pf. in Marken

W. H. Mielck, Frankfurt a./M.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens nur 1,50 Mark, außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.

Grosses Lager neuer u. gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Weckern etc.

nur in bester Waare, zu den billigsten Preisen
R. Schmuck, Uhrmacher,
Coopernikusstraße Nr. 33 (Eckladen.)

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- u. Oelfarben sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pf.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Drogenhandlungen käuflich.

Kölner Dombau-Lotterie,

Ziehung am 27. Februar cr., Hauptgewinn: Mk. 75 000, Lose à Mk. 3,50 empfiehlt die Hauptagentur

Oskar Drawert, Gerberstr. 29.

W. Zielke

empfehl

hochfeine Salon-Pianinos, reuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von

400 Mark an. 10 Jahre Garantie.

Gummischuhe

werden befohl und reparirt nur bei Schuhmachermstr. Ostrowski, Marienstraße Nr. 1.

Zur Ausführung sämtlicher Tischlerarbeiten, Anspoliren von Möbeln etc. empfiehlt sich F. Feldt, Tischler, Mellienstr. 112.

Getreidesäcke, Planleinen, jede Art Rohleinen

für Zelte, Segel, Marquisen und Polsterungen, wasserdichte Pläne und wasserdicht imprägnirtes Leinen, braunes chemisch präparirtes Segeltuch, baumwollenes Segeltuch, schwarz und braunes Ledertuch, Wagentteppich und Linoleum empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt Nr. 23.

Thomaschlackemehl, garantiert reine gemahlene Thomaschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, deutsches Superphosphat, Chilisalpeter, Kainit empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

H. Safian, Thorn, Culmerstraße.

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Erlahmung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.



Gebrauchs-Anweisung.

Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens und Abends öfters ein.

Bei Zahnschmerz befeuchte man öfters das schmerzhafteste Zahnfleisch und reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Rutae. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.

Illustrirte Deine Annoncen u. Preis-Courante
Wilh. Riemann'sche Buchdruckerei
Berlin SW. Rüttenstr. 41.
Bin Käufer und Verkäufer für gebrauchte Möbel.
J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Alte Fenster und Thüren, gut erhalten, vom Abbruch sofort billig zu verkaufen bei
verw. Kreisthierarzt Ollmann, Copernikusstr. 39, III.

Mein Grundstück mit Gastwirthschaft unter günstigen Beding. zu verkaufen. Gest. Off. u. H. E. in der Exped. d. Btg. erbeten.

Strohhüte zum waschen, färben und modernisiren werden angenommen. Neueste Façons zur gest. Aufsicht.
Minna Mack's Nachf., Altstadt. Markt.

Gegen Kälte u. Nässe empfehle ich meine sehr warmen, reell gearbeiteten Filzschuhe, Tuchschuhe, Pelzschuhe u. Stiefel für Haus, Komptoir und Reise.
G. Grundmann, Thorn.

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße Nr. 15, von sofort zu vermieten.
G. Soppart.



Höcherl'sches Salvatorbier (Bock-Bier)

per Flasche 15 Pf., 25 Flaschen 3 Mk. empfehlen



Ploetz & Meyer.

Gustav Poss,

prakt. Thierarzt,

Mellienstrasse 137.

Fr. Plichta, Modistin, Elisabethstraße 12

fertigt an

Damen-Kleider à 3-4 Mk., Kinder-Kleider à 2 Mk.,

auch Konfektion wird angefertigt und modernisirt zu den billigsten Preisen.

Empfehle

Schweizer- und Tilsiter-Käse à Pfd. 70 Pfg.

Limburger-, Romatour-, Rahm- u. Münchener-Bierkäse billigt.

Tafelbutter à Pfd. 1 Mk. Stoller, Brückenstraße 8.

Haarfarbe

unübertrefflich, in allen Farben, à Carton 3 Mk., incl. Porto, empfiehlt P. Martens, Friedrichshagen, Chemisch-technisches Laboratorium.

Veraltete Krampfadernfuß-

Geschwüre und Flechten heilt brieflich unter schriftlicher Garantie schmerzlos und billigt. Kosten 4 Mark. Bisher unerreicht! 26jährige Praxis. Apotheker Fr. Jekel, Zürich, Oberdorfstr. 10.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf. — 100 verschiedene überseeische 2,50 Mk. — 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei F. Zehmeyer, Nürnberg. Ankauf, Tausch, Satzpreisliste gratis.

Suche

Vertreter.

Erste deutsche Schaumweinfabrik an der Ostgrenze.
B. Wolter, Argenau.

3 möblirte Wohnungen, 1 u. 2 Zimm., mit Burschengel. zu verm. Bankstraße 4.

Ein gr. möbl. Zimmer zu vermieten Bachstraße 10, part.

Bankstraße 2 ist die erste Etage von 3 Stuben, Küche u. Zubehör vom 1. April 1896 zu vermieten. Zu erf. Copernikusstr. 7, I.

2 möbl. 3. m. Burschengel. a. 1 B. f. 2 Herren v. sogl. 3. verm. Strobandstr. 20.

2. Etage

in meinem Hause Mellienstraße 103, bestehend aus 7 Stuben und allem Zubehör, Stallungen für 6 Pferde, Wagenremise, Garten etc. zu vermieten.

G. Plehwe, Maurermeister.

2 eleg. möbl. Zim., a. zusammenhäng. u. Burschen. a. v. Culmerstr. 12, 3 Tr.

Fine renov. kl. Wohn. sof. o. 1. April zu vermieten. Ludwig Leiser.

Eine freundl. Wohn. für 400 Mk. zum 1. April zu verm. Culmerstraße Nr. 22, III.

Wohnungen

zu verm. bei A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24. 2 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermieten. Bäckerstraße Nr. 6.

Im Waldhäuschen

ist eine Wohnung von 3-4 Zimmern, Entree, Balkon, Küche etc. von sofort oder zum 1. April zu vermieten.

Möbl. Wohnung mit Burscheng. zu verm. Bachstraße Nr. 15

2 Wohnungen,

je 3 Zimm. u. Zub. und ein Lagerkeller im Neubau Hundestraße 9, zum 1. April zu verm. Zu erfagen Seglerstraße 1, Eingang Bankstraße, bei F. Jeske.

Brombergervorstadt,

nahe der Pferdebahnhofstetle, Wohnung v. 5-6 Zim. u. Zub., sow. Pferdest. u. Garten v. 1. April 1896 z. vermieten. Zu erfagen Thalstr. 23, 2 Tr. B. Zeidler.

Der Laden

Gerberstraße 21 ist von sofort zu vermieten. Zu erfagen Marienstraße 7, I.